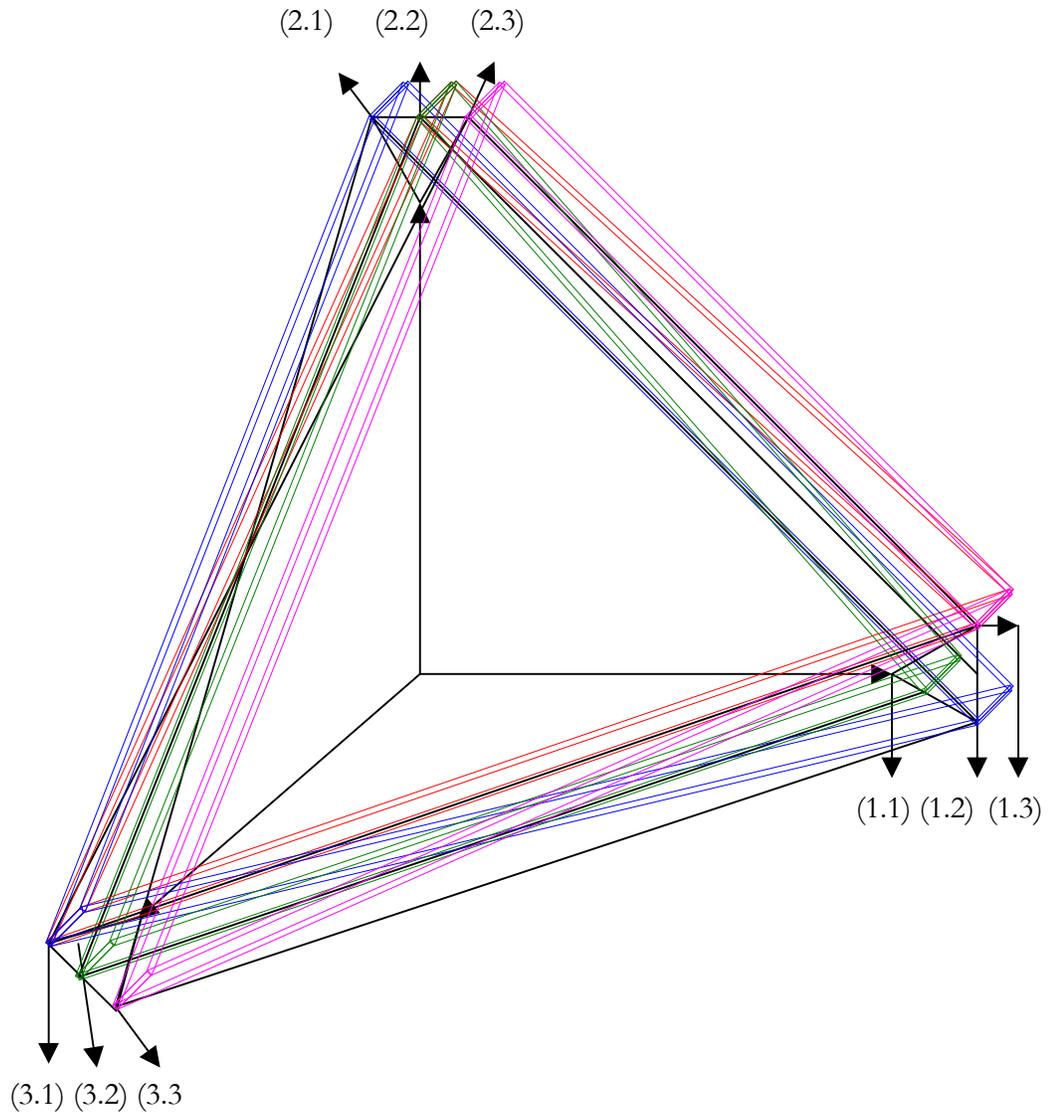
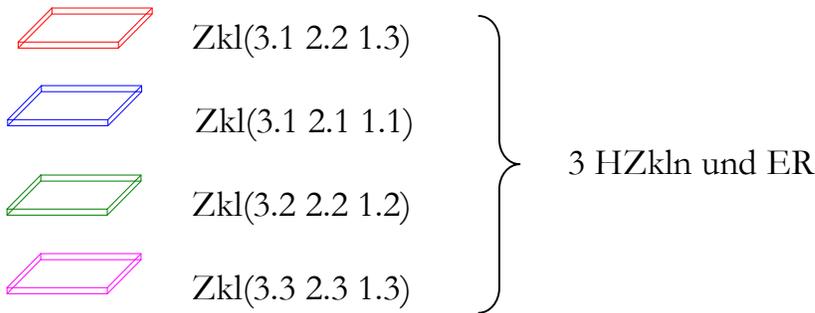


**Prof. Dr. Alfred Toth**

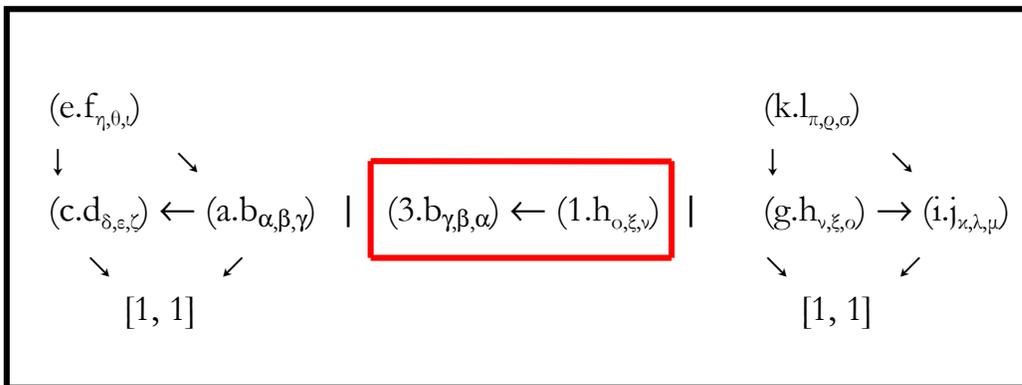
## **Spatiale Zeichen**

1. Ein neues 3-dimensionales Zeichenmodell wird vorgeschlagen:





Je ein Paar von eingezeichneten (ebenso wie von den übrigen 6) Zeichenklassen genügen daher in räumlicher Hinsicht den flächigen Anforderungen der Definition eines semiotischen Textems (Kaehr 2009):



Zur Differenzierung kann man entweder von erweiterten 2-dimensionalen Zeichenklassen ausgehen:

$$2\text{-ZR}^* = ((3.a \ 3.b) \ (2.c \ 2.d) \ (1.e \ 1.f))$$

$$2\text{-ZR}^{**} = ((3.a \ (1.b \ 2.c \ 3.d) \ 2.e \ (1.f \ 2.g \ 3.h) \ 1.i \ (1.j \ 2.k \ 3.l))$$

Im Falle von 2-ZR\* werden je 2 Punkte der Trifurkationen jedes der drei Zeichenbezüge zu einem Paar von Subzeichen-Dyaden zusammengefasst. Im Falle von 2-ZR\*\* genügt es, determinierte von determinierenden Zeichenklassen, z.B. durch Koloratur, zu unterscheiden.

Das hier vorgestellte Modell mag also als Ergänzung von Toth (2009) dem in der Glanzzeit der Konkreten Poesie von Pierre und Ilse Garnier formulierten Manifest des Spatialismus dienen: „Doch darf nicht vergessen werden, daß der Spatialismus im Zeitalter der Raumerforschung entstand - der Aufbruch in den Raum war von entscheidendem Einfluß auf unsere Arbeit. So wie Technik und Wissenschaft in den Weltraum vordrangen, wollten wir den Sprach-Raum, das

Sprach-Universum erschließen. Diese Beeinflussung von Kunst durch Wissenschaft ist ja nicht neu: die Möglichkeit des Fliegens bestimmte eine andere Sehweise für Apollinaire und die Kubisten, durch das Fliegen kann man die Wirklichkeit aus einer anderen Sehperspektive betrachten. Eine Bewußtseinsveränderung durch neuerschlossene Erfahrungsbereiche. Die Poesie als Parallele dessen, was zivilisatorisch an der Spitze stand: das Übernationale, Weltumspannende, das Verfügen über Energien, der Aufbruch in den Raum. Die Menschheit arbeitet seit Jahrtausenden daran, die Worte mit Leben aufzuladen. Auch die wissenschaftlichen Entdeckungen liefern zu diesem Werk ihren Beitrag. Die Worte sind so reich geworden, daß sie allein leben können. Wir sind auf dem Wege einer objektiven Poesie, d.h. wir bewegen uns auf den idealen Punkt hin, wo das Verb sich selbst schafft. Autonomie der Sprache. In der visuellen Poesie betrachten die Worte die Menschen und erwidern ihren Blick” (Garnier und Garnier 1994).

## **Bibliographie**

- Garnier Ilse/Garnier, Pierre, Max Bense und der Spatialismus.  
<http://www.stuttgarter-schule.de/spatialismus.htm> (1994)
- Kaehr, Rudolf, Diamond text theory.  
<http://www.thinkartlab.com/pkl/media/Textems/Textems.pdf> (2009)
- Toth, Alfred, Ein semiotisches Modell für spatiale Texte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

28.7.2009